

Das ist aber ungerecht!

Vor kurzem habe ich ein Bild gesehen. Ich weiss nicht mehr wo es ist und wollte es hier auch nicht zeigen. Man sah Jesus, der an eine Tür klopft. Er sagte: «Hier ist Jesus, öffne doch die Tür» Von drinnen kam die Antwort: «Warum?» Jesus antwortete: «Damit ich dich retten kann.» «Wovor?» Fragte die Stimme von drinnen. «Von dem was ich dir antun werde, wenn du mich nicht reinlässt.» Antwortete Jesus.

Dieses Bild hat mich sehr traurig gemacht. Einerseits, weil es ein, nach meinem Verstehen, völlig falsches Bild von dem vermittelt, was Jesus getan hat, andererseits, weil die Kirche wahrscheinlich zu einem grossen Teil schuld daran ist, dass wir dieses Missverständnis heute haben.

Mein Predigttitle heute ist «Das ist aber ungerecht!» und wir wollen uns mit der Frage beschäftigen, warum ein liebender Gott Menschen in die Hölle werfen kann. Hölle – ich habe vor 2 Wochen ein bisschen darüber geredet, falls du die Predigt sehen möchtest, sie ist auf der Connecthomepage – ist nach meinem Verständnis nicht die Folterkammer Gottes, sondern viel mehr der Ort, an welchem Menschen von immer von Gott getrennt sind. Der Ort, an welchem Menschen getrennt sind vom Leben und der Liebe, weil Gott diese Dinge ist. Hölle ist der Ort, an welchem alles, was wir in unserem Leben hier erreicht haben, in einem grossen Nichts verschwindet und wir uns bewusst sind, dass wir Gottes Liebe hätten annehmen können und es nicht getan haben. Wie kann nun ein Gott der behauptet, die Menschen zu lieben, zulassen, dass es Menschen gibt, die an diesen Ort oder in diesen Zustand kommen? Kann er es nicht verhindern?

Es ist mir heute enorm wichtig zu zeigen, dass Gott ein liebender Gott ist, der alle Hebeln in Bewegung setzt, um die Menschen zu erreichen. Einer der Grundpfeiler meines Glaubens ist es, nicht zuzulassen, insofern mit das möglich ist, dass ich an Gottes Absichten zweifeln muss und gerade bei dieser Frage ist das enorm entscheidend.

Ich möchte hier die Bibel sprechen lassen. Wir haben hier drei Verse.

1. Timotheus 2, 4:

Er möchte, dass jeder gerettet wird und die Wahrheit erkennt.

2. Petrus 3, 9

Es ist aber nicht so, dass der Herr seine versprochene Wiederkehr hinauszögert, wie manche meinen. Nein, er wartet, weil er Geduld mit uns hat. Denn er möchte nicht, dass auch nur ein Mensch verloren geht, sondern dass alle Buße tun und zu ihm umkehren.

Johannes 6, 40

Ja, es ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben hat; und an jenem letzten Tag werde ich ihn auferwecken.»

Petrus, Paulus und sogar Jesus selbst sagen, dass es die Absicht Gottes ist, dass alle Menschen gerettet werden und das niemand verloren geht. Der Wunsch Gottes ist, jeden Menschen zu erreichen. Gott ist kein schlecht gelaunter, rachsüchtiger, beleidigter Despot, der Menschen nur widerwillig in sein Königreich hineinlassen möchte bzw. das nur tut, wenn wir seine riesen Liste an Anforderungen erfüllt haben. Er ist ein liebender Vater dessen Herz zerbricht, über jeden Menschen, jedes seiner Kinder, das nichts mit ihm zu tun haben will.

Vielleicht drängt sich dann aber bei einigen von euch die Frage auf: «Wenn Gott uns so sehr bei sich haben möchte, warum dann die ganze Geschichte mit der Hölle, mit der Trennung von Gott? Warum sagt er nicht einfach Ja zu jeder Person? Warum keine Allversöhnung?»

Die klassische, evangelikale Antwort darauf, mit der ich ebenfalls aufgewachsen bin, ist so in etwas Folgendes: «Weil Gott gerecht und heilig ist, muss er Sünde strafen. Er kann Menschen nicht ungestraft davonkommenlassen, wenn sie gesündigt haben.»

Ich will nicht sagen, dass diese Antwort grundsätzlich verkehrt ist, sicherlich hat sie einen wahren Kern. Was mich daran stört ist, dass wir hier 1. Das ganze Problem Gott anlasten im Sinne von «Er muss strafen, er möchte nicht, aber er muss. Er könnte anders, aber er kann nicht anders wollen. Wir sind Gottes Spielbälle in dieser Geschichte.» und 2. Wir uns nicht die Mühe machen, Gottes Sicht auf diese Situation zu erkunden. In den nächsten Minuten werde ich versuchen, euch zu erklären, was mein Antwortansatz auf die vorher genannte Frage ist und wieso ich das glaube, was ich glaube.

Vielleicht erinnert ihr euch an diese Folie. Ich habe sie vor etwas mehr als einem Monat bei einer Predigt gebraucht. Gottes ursprüngliches Schöpfungsdesign und seine Absicht für den Menschen war dies hier: *So schuf Gott die Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er sie, als Mann und Frau schuf er sie.* Die grosse Krone symbolisiert hier Gott und die kleinen Krönchen auf den Köpfen der Menschen sollen zeigen, dass wir im Abbild Gottes geschaffen sind. Dieses «Im Bilde Gottes geschaffen sein» gehört zu unserem Schöpfungsdesign, genauso wie dass wir Arme, Beine etc. haben. Unsere physische DNA beinhaltet einen kompletten, funktionstüchtigen Körper. Wenn an dieser DNA etwas beschädigt ist, dann sind wir nur begrenzt bis gar nicht lebensfähig. Genauso, so mein Verständnis, haben wir eine Art geistige DNA. Teil dieser geistigen DNA ist es, dass wir im Bilde Gottes geschaffen sind. Es gehört zu unserer innersten Identität als Menschen, dass wir im Bilde Gottes geschaffen sind. Ich gehe so weit zu behaupten, dass wir keine ganzen Menschen sind, wenn wir das nicht sind – es ist ein von Gott gewolltes Attribut zum Menschen, dass er in seinem Bilde geschaffen ist, berufen, Gottes Herrlichkeit zu widerspiegeln.

Wie wir aber alle wissen, kam es zum sogenannten Sündenfall. Sünde, habe ich ja bereits einmal erklärt, bedeutet Trennung von Gott. In unserer Umgangssprache reden wir manchmal davon, dass wir *sündigen*, damit meinen wir, dass wir etwas tun, was Gott nicht gefällt. Dies ist jedoch nur die Konsequenz aus der eigentlichen Sünde, aus der Trennung von Gott. Die Sünde ist jener Zustand, in welchem wir nicht mehr Gottes Ebenbild sein wollen – in welchem wir nicht seine Herrlichkeit widerspiegeln, sondern versuchen, selbst etwas zu sein bzw. selbst Gott zu sein. Dies ist das Versprechen der Schlange an Eva «Ihr werdet sein wie Gott», was völliger Quatsch ist. Der Mensch ist bereits vom Schöpfungsdesign her so gedacht, dass er ist wie Gott – wichtig: **nicht er ist Gott**, aber er ist in seinem Bild gemacht, berufen, Gottes Liebe, Gnade, Hoffnung, Pläne, Absichten, etc., eben seine Herrlichkeit zu widerspiegeln. So wie die Sonne den Mond anstrahlt, und wir ihn leuchten sehen, so sollen wir Gott widerspiegeln. Das Problem der Sünde ist eine totale Mondfinsternis. Es ist, als würde der Mond sagen «ich will jetzt selbst leuchten» was nicht funktionieren kann.

Der Mensch entscheidet sich, vom Baum der Erkenntnis zu essen. Er entscheidet sich für die Mondfinsternis – dafür, selbst Gott sein zu wollen. Wieso gabs überhaupt diesen Baum der Erkenntnis im Paradies? Wäre es von einem liebenden Gott nicht zu erwarten gewesen, dass er diese offensichtliche Versuchung von uns fernhält? Ich behaupte, dieser Baum der Erkenntnis ist Gottes ultimatives Zugeständnis unserer Eigenständigkeit. Liebe setzt frei, Liebe engt nicht ein. Liebe will nicht besitzen, sondern erobern, Liebe kann nicht erzwungen, sondern nur geschenkt werden. Wenn es diesen Baum der Erkenntnis, diese Möglichkeit *Nein* zu Gottes Absichten zu sagen, nicht gegeben hätte, dann wären wir Menschen im Endeffekt doch nur Marionetten Gottes gewesen, unfähig wirklich frei zu entscheiden, unfähig wirklich zu lieben, weil unser Weg dann erzwungen gewesen wäre. Es gab nur eine einzige Anweisung Gottes, ein einziges Gebot «Esst nicht von diesem Baum». Sonst gab es keine Regeln, keine Gebote oder Verbote, keine Do's and Dont's. Aber in dieser einen Anweisung lag die Freiheit des Menschen *Ja* zu Gott zu sagen ...oder eben *Nein*. Und mit ihrem *Nein* kam die Sünde – die Trennung von Gott, totale Mondfinsternis – in ihr Leben und in die ganze Schöpfung.

Römer 6, 23 sagt uns «*Der Lohn der Sünde ist der Tod*». In meiner ersten Predigt zu unserer Himmel & Hölle Reihe habe ich über den Tod gesprochen. Tod hier bedeutet, dass wir kein Leben haben werden, weil Gott das Leben ist und gibt und wir uns von ihm trennen. Es ist nicht eine Strafe Gottes im Sinne von «Du tust etwas gegen meinen Willen, dann werde ich böse und bringe dich um.», sondern es ist die logische Konsequenz. Wenn du dich von der Sonne entfernst, wird ihre Leuchtkraft für dich immer schwächer, bis sie schliesslich versiegt. Wenn du dich vom Leben entfernst, wirst du im Tod – im *nicht-Leben* – enden. Jesus sagt in Joh 14, 6, dass er das Leben ist. Nicht dass er es hat und an seine Lieblinge verteilt, er ist das Leben. Er ist es, weil er uns wieder aus der Mondfinsternis herausholt, damit wir wieder fähig sind, Gottes Herrlichkeit zu widerspiegeln. Er bringt uns wieder in die Gegenwart dieses Gottes, der nach 1. Timotheus 6, 13 allen das Leben gibt und nach Vers 16 der einzige ist, der ewiges Leben besitzt.

Was hat Jesus eigentlich genau am Kreuz gemacht. Die logische Konsequenz der Sünde ist der Tod. C.S. Lewis hat einmal gesagt, dass es am Ende der Zeit nur zwei Arten Menschen geben wird. Die einen, die zu Gott sagen: «Dein Wille geschehe» und die anderen, zu denen Gott sagt: «Dein Wille geschehe». Was ist der Wille Gottes? Nochmals diese Folie – beachtet besonders den untersten Vers aus Joh 6, 40 – Gott will, dass jeder der den Sohn – das ist Jesus – sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben hat. Ewiges Leben bedeutet Versöhnung mit Gott, bedeutet zurück in unser Schöpfungsdesign, bedeutet wir sind wieder das Ebenbild Gottes und werden für immer mit Gott zusammen sein. In Jesu Tod hat Gott uns die Tür zurück in unsere Bestimmung, in unser Menschsein als Ebenbild Gottes, wieder geöffnet. Wir dürfen einfach so durch diese Tür hindurchgehen – Jesus hat den Preis bezahlt und es uns zum Geschenk gemacht. Geh heute Abend durch diese Tür, wenn du dies noch nicht gemacht hast. Wenn du nicht weißt, wie das geht oder wenn du das nicht ganz verstehst, dann komm auf mich zu, oder geh während der Lobpreiszeit nach hinten im Saal auf unser Gebetsteam zu, das sind die Menschen im grünen Shirt. Der Wille Gottes, des Vaters ist es, dass wir in Jesus Christus zurück zu ihm kommen – raus aus der selbst verursachten Mondfinsternis, die Gott nie beabsichtigt hatte, aber uns zugestanden hat, weil er in Liebe um uns wirbt, aber nicht zu etwas zwingt, was wir nicht wollen.

Dann kommen wir zum Punkt, was denn der Wille jener Menschen ist, zu denen Gott sagt: «Dein Wille geschehe». Es sind jene Menschen, die nicht durch diese Tür durchgehen wollen, die nicht zurück in ihr Schöpfungsdesign kommen wollen, die weiter in der Mondfinsternis bleiben möchte und versuchen möchten, aus sich selbst heraus etwas zu sein. Gottes ultimatives Zugeständnis an diese Menschen ist es, dass er ihnen ihren Willen nicht verweigert. Ein amerikanischer Pastor hat einmal auf die Frage, ob er glaubt, dass schlussendlich alle Menschen gerettet werden, geantwortet, er glaube nicht, dass Gott Menschen dazu zwingen wird, bei ihm zu sein.

Gerechtigkeit Gottes hat für mich nicht in erster Linie etwas damit zu tun, dass Gott Sünder – Menschen die nicht mit ihm zusammen sein wollen – straft, sondern dass er sie nicht zwingt, doch bei ihm zu sein. Somit kommen wir zurück zum Thema, wie kann ein liebender Gott Menschen in die Hölle – in den Zustand ewiger Trennung von ihm selbst – werfen. Es ist nicht Gott der ein Interesse daran hat, jemanden in die Hölle zu schicken, es ist viel mehr, dass er alle Weichen so gestellt hat, dass jeder Mensch zu ihm kommen kann. Gott zwingt aber niemanden dazu. Gott ist mit jedem Menschen versöhnt. Letzten Sonntag habe ich unter anderem folgende Stelle aus der Bibel gebracht:

Kolosser 1, 20-22

20 Durch ihn hat er alles mit sich selbst versöhnt. Durch sein Blut am Kreuz schloss er Frieden mit allem, was im Himmel und auf der Erde ist. 21 Darin seid auch ihr eingeschlossen, obwohl ihr früher so weit von Gott entfernt wart. Ihr wart seine Feinde, und eure bösen Gedanken und Taten trennten euch von ihm, 22 doch nun hat er euch wieder zu seinen Freunden gemacht. Durch seinen Tod am Kreuz in menschlicher Gestalt hat er euch

mit sich versöhnt, um euch wieder in die Gegenwart Gottes zurückzuholen und euch heilig und makellos vor sich hinzustellen.

Gott hat bereits alles mit sich versöhnt und Jesus hat uns in seinem Tod die Möglichkeit gegeben, wieder in die Gegenwart Gottes zurückzukommen. Wir müssen dieses Geschenk nur annehmen. Jesus ist nicht für jene Menschen gestorben, die sein Geschenk annehmen, Jesus ist für alle Menschen gestorben – das Potenzial zur Versöhnung mit Gott ist für alle Menschen vorhanden. Wenn der Mensch dies aber nicht nutzt, dann wird Gott es ihm nicht aufzwingen. Die Konsequenz daraus wird sein, dass Gott zu diesen Menschen sagt: «Dein Wille geschehe».